

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

33. Jahrgang (1979)

Heft 1/2

INHALT

Reinhold Drostzoi: Die „Drei Grafschaften“ (Das Land im Norden der Donau)	3
Wolfgang Kern: Der Bärenstein — Zur Formung der Felsburgen im oberösterreichischen Kristallinmassiv	11
Jirí Zálaha: Das Stifterdenkmal am Plöckensteinersee	21
Anton Mitmannsgruber: Religiöse Kleindenkmale in der Gemeinde Liebenau	27
Robert Stainingner: Die Pfarrgründung von Sandl	45
Rupert Ruttman: Bader und Wundärzte in Bad Zell	49
Gerald Egger: Die „Rockaroas“ im Unteren Mühlviertel	55
Otto Kampmüller: Spott in oberösterreichischen Kinderreimen und -liedern	63
Ada Paul: Steinkreuze und Kreuzsteine in Oberösterreich	94
Franz Dickinger: Gattersteine im Landgericht Hall	98
Alois Topitz: Zur Deutung der „Roten Kreuze“	100
Otto Milfait: Die Opferschalen und ihre Anerkennung als Kultplatz	104
Die Pechölsteine im östlichen Mühlviertel — Ergänzungen (Rudolf Zach)	109
Schnupftabakinvasion 1775 (Anton Sageder)	110
Bilanz der Landesausstellung zum 85. Geburtstag von Anton Lutz (Fritz Feichtinger)	112
„Erwachsenenbildung und Schule“ — Thema der 33. Jahrestagung des OÖ. Volksbildungswerkes (Ferdinand Kastner)	114
Dr. Wilhelm Kriechbaum — 90 Jahre (Alois Leeb)	116
Schrifttum	118

Gattersteine im Landgericht Hall

Von Franz Dickinger

Mit 8 Abbildungen

Bei der Aufnahme erhaltenswürdiger Kleindenkmale anlässlich des europäischen Denkmalschutzjahres 1975 bekam ich Hinweise darauf, daß außer den Kreuzen, Marterln und Kapellen auch andere Steinmale im Raum von Bad Hall vorhanden sind. So konnte ich eine Anzahl solcher Objekte auffinden und feststellen, daß es sich dabei um Steine verschiedener Form und Größe handelt, die am Rand von Straßen und Flurgrenzen stehen. Als besonderes Merkmal haben alle an der Kopfseite ein Loch, das entweder rund, oval, quadratisch, rechteckig oder schlitzförmig ist. Im Volksmund sind diese Steine bei uns als Peststeine oder Römersteine bekannt. Volkskundlich richtig gesehen handelt es sich aber um Gattersteine oder Gattersäulen. Die hier aufgefundenen Steine bestehen durchwegs aus Kremsmünsterer Konglomerat und sind teils sehr gut erhalten, teils aber auch stark verwittert.

Außer dem Loch haben die Steine — im Gegensatz etwa zum Runenstein bei Schleswig oder dem großen Jellings-Stein mit Darstellung Christi, 980 von Harald Blauzahn errichtet — keinerlei figürliche oder inschriftliche Gravuren aufzuweisen. Es handelt sich offenbar um grundherrschaftliche Grenzzeichen aus dem Mittelalter, wobei nicht auszuschließen ist, daß sie ältere Kultsteine zum Vorbild hatten. Einen Hinweis über die Gattersteine fand ich in der Chronik von Pfarrkirchen, u. zw. in der Beschreibung des Landgerichtes Hall, das wahrscheinlich nach den Ungarneinfällen um die Jahrtausendwende errichtet, wenn auch gesichert erstmals 1292 erwähnt worden ist. Der Umfang des Landgerichtes Hall wird wie folgt beschrieben:

„Das Hallersche Landgericht fängt an nächst der Stadt Steyr auf dem Steinfeld bei der steinernen Gattersäule, geht neben der Steyr hinein nach Sirminghofen, Neuzeug, Pichlern, hinein in Steinbach an der Steyrleithenmühle (wo das Losensteinsche an dem der Herrschaft Steyr sich scheidet) aldann auf den Grabmayrhofer in der Pernzell, neben dem Bach hinein bis zum Krampenhuber hinüber auf die Kappenreith, von dannen auf den Loibl (des H. Pfarrer von Gmunden Untertan) sodann auf das Jägerhaus in Brand (wo das Pernsteinsche und das Landgericht der Herrschaft Steyr sich scheidet). Allsdann auf den Nußbach herunter bis auf Wartberg, neben der Krems hinunter bis auf die Kremsmünsterische halbe Brücke und halben Steg unterhalb Kremsmünster bei der Schiedlmühle, von Dannen wieder nach der Krems hinab zu auf die Bruckmühle, auf den Schiedlberg, von Schiedlberg hinab auf Brunnern, wie die

Welser Straße von obgenannter Bruckmühle hergeht und das Hallersche, Losensteinerische und Gschwendtnerische Landgericht sich scheidet, von Brunnern bis auf den Berg (Paschallern) und hinunter bis auf das Steinfeld zu der anfangs erwähnten Gattersäule.“

Leider wurde im Lauf der Jahrhunderte die Grenze der Stadt Steyr mehrmals in Richtung Sierning verschoben und das Gelände verbaut, wodurch die Gattersäule am Steinfeld verlorengegangen ist. Aber mit einer Ausnahme stehen die noch aufgefundenen Steine alle im Bereich des Landesgerichtes Hall, und zwar:

Zwei Gattersteine an der Straße zwischen dem Anwesen Puffhub und dem Ausflugsgasthof Krühub in der Nähe des Gusterberges, Gmde. Kremsmünster.

Ein stark verwitterter Stein am Waldrand nächst dem Großortnergut, Gmde. Pfarrkirchen.

Eine Gattersäule nächst der Kirche zu Oberrohr an der Grundgrenze der Hochrandmühle, Gmde. Rohr.

Zwei Gattersteine unmittelbar neben dem Obermayrhofergut in Mengersdorf, Gmde. Bad Hall.

Ein Gatterstein beim Mayrhofergut in Neukematen, Gmde. Piberbach.

Eine Gattersäule bei der Ortschaft Waidern, Gmde. Schiedlberg.

Außerhalb des Landgerichtsbereiches konnte am linken Ufer der Krems ein weiterer Gatterstein in Wolfgangstein, Gmde. Kremsmünster, ermittelt werden.

Außer über die Gattersäule am Steinfeld nächst Steyr war urkundlich nichts eruierbar, aus der Situierung läßt sich folgendes aussagen:

a) Die Gattersteine am Gusterberg (Abb. 1 und 2) und beim Großortnergut (Abb. 3) befinden sich etwa an der Grenze der bereits 777 erwähnten Kirche bzw. des Bereiches der Mutterpfarre Pfarrkirchen.

b) Die Hochradmühle wird in der Schenkung des Herrn Friedrich von Rohr an das Stift Ranshofen (1138/39) namentlich angeführt (Abb. 4).

c) Die beiden Steine beim Obermayrhofergut in Mengersdorf befinden sich in Nähe der Grenze zwischen der passauischen Pfarrherrschaft Sierning und der Mutterpfarre Pfarrkirchen bzw. des Marktes Hall (Abb. 5).

d) Der Gatterstein in Neukematen — der zur

Zeit der Aufnahme wegen Straßenarbeiten ausgebagert war — steht an einer Wegkreuzung und das daneben befindliche Mayrhofergut ist wohl einstmals ein grundherrschaftlicher Verwaltungssitz gewesen (Abb. 6).

e) Aus dem ältesten Urbau von Kremsmünster geht hervor, daß das Stift um 1300 Eigentümer des „Gutes Waytern“ — heute Kochhubergut in Waidern, Hilbern Nr. 84 — war. Diese Säule steht an der Zufahrt von der Welser Straße. Sie wurde vor mehreren Jahren bei Straßenarbeiten ausgebagert, entzweigebrochen und auf die Böschung geschmissen. Mit Unterstützung der Landjugendfachgruppe Stiering — Schiedlberg konnte im Herbst 1978 die wohl imposanteste Gattersäule im Landgerichtsbereich wieder zusammengesetzt und aufgerichtet werden (Abb. 7 und 8).

Über den Gatterstein in Wolfgangstein ist nur bekannt, daß er an der Grundgrenze zweier Anwesen steht.

Das Loch der Gattersteine ist immer parallel mit dem vorbeiführenden Weg situiert, so daß es nicht zur unmittelbaren Sperre — etwa durch Einschub einer Stange — dienen konnte. Die Größe des Loches ist etwa 6 bis 10 cm. Die schon genannte verschiedene Form läßt darauf schließen, daß damit die Zugehörigkeit zu verschiedenen Grundherrschaften oder deren Machtbefugnisse zum Ausdruck gebracht wurde. Einer der Steine beim Obermayrhofer in Mengersdorf hat allerdings zwei Löcher, wovon das obere rund, das untere rechteckig ist.

Die Gattersteine hatten auch einen direkten Zusammenhang mit der Ausübung der „hohen Gerichtsbarkeit“. Wenn nämlich im Bereich einer Grundherrschaft, welche zumeist nur die „niedere Gerichtsbarkeit“ hatte, ein Schwerver-

brecher inhaftiert wurde, so mußte der Malefizant nach drei Tagen zum zuständigen Landgericht verbracht werden, was oft über mehrere Herrschaftsgrenzen ging. Der Häftling wurde dabei sozusagen von Hand zu Hand weitergereicht, was nach vorheriger Verständigung geschah. Er wurde bei den Übergabestellen an den Gatterstein gebunden, wozu das vorhandene Loch benützt worden ist. War zur Übernahme niemand erschienen, dann wurde dreimal der Name des Landrichters oder seines Verwalters gerufen. Kam dann immer noch niemand, so wurde der Angebundene sich selbst überlassen. Infolge der makaberen Verwendung wurden solche Steine auch als „Blutsteine“ bezeichnet.

Es ist wohl ein glücklicher Umstand, daß gerade im Bereich des alten Landgerichtes Hall noch so viele Gattersteine erhalten geblieben sind und sich wenigstens noch einige Zusammenhänge haben eruieren lassen.

Literaturnachweis:

- Chronik der Pfarre Pfarrkirchen bei Bad Hall, verfaßt von P. Karl Hochhuber OSB.
Qui transtulit — Eine Stammreihe deren von Rohr, verfaßt von H. O. von Rohr, erschienen 1963.
Der Bauer in der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs, von Josef Buchinger, Österr. Bundesverlag, 1952.
Archiv für Österr. Geschichte. Herausgegeben von der Hist. Kommission der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, 24. Band, 2. Hälfte, Wien 1907.
Heimatkunde von Steyr, verfaßt von A. Rolleder, Verlag Wilhelm Ennsthaler, Steyr.
Großes Universal-Lexikon, Corvus Verlag, Berlin 1975.
Die Bauernschaft, Unabhängige Korrespondenz für Freunde und Förderer des Bauernstandes, 8. Jahrgang, Nr. 1/77.
Bad Haller Kurier, Jg. 136, Nr. 12, 8. Sept. 1977.
Der neue Bund, 27. Jg., Folge 2, 1978.
Kammerzeitschrift „Der Bauer“, 31. Jg., Nr. 46, vom 15. 11. 1978.



1



2

Zu: F. Dickinger, *Gattersteine und Gattersäulen*
Aufn.: Prof. Dr. Aluta und H. P. Dickinger

- Abb. 1: Gatterstein am Gusterberg b. Kremsmünster
Abb. 2: Gatterstein am Gusterberg
Abb. 3: Gatterstein beim Großortnergut, Gmde. Pfarrkirchen
Abb. 4: Gattersäule nächst der Kirche von Oberrohr
Abb. 5: Gattersteine beim Obermayerhofergut in Mengersdorf



3

4



5



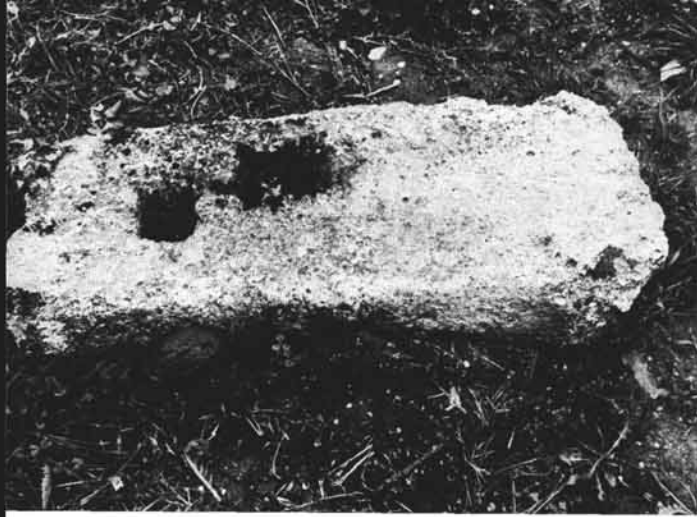


Abb. 6: Gatterstein beim Mayerhofergut in Neukematen

Abb. 7: Gatterstein in Wolfgangstein b. Kremsmünster

Abb. 8: Derselbe Stein bei der Wiederaufrichtung im Herbst 1978



Dr. Wilhelm Kriechbaum

